

10 Jahre Landesprogramm Jugendkunstschulen in Rheinland-Pfalz

Von: Margret Staal

In der Regierungserklärung 2006 von Ministerpräsident Kurt Beck war die Rede von einem Programm zum Aufbau von „Malschulen“, wie es damals hieß – daraus wurde dann Ende 2007 das Landesprogramm „Auf- und Ausbau von Jugendkunstschulen“. Vom Land beauftragt übernahm die LAG Soziokultur & Kulturpädagogik die fachliche Begleitung und den Overhead für das Programm, entwickelte in Absprache das Antragsformular und bereitete für März 2008 mit den eingegangenen Anträgen die erste Jurysitzung vor.

Im April 2008 erhielten erstmals 34 Einrichtungen aus der Hand der damaligen Ministerin Ahnen den Bescheid, dass sie eine Landesförderung bekommen. 13 Einrichtungen sollten neu aufgebaut werden, die restlichen 21 entwickelten bereits bestehende Jugendkunstschulen weiter, beziehungsweise einzelne Projekte von Trägern im künstlerisch-gestaltenden Bereich wurden zu einer Jugendkunstschule erweitert.

14 dieser Einrichtungen aus der ersten Runde sind heute noch mit dabei. Bei einigen der damals neu aufgebauten finden nun entsprechende Jubiläumsfeiern statt: so in Altenkirchen im Rahmen einer Aktion auf dem Bürgerfest am 4./5. August, in Ludwigshafen beim Kunstverein im Mai mit einer Jubiläumsausstellung der entstandenen Kunstwerke und am 11. August in Bad Kreuznach bei der dortigen Kunstwerkstatt.

Die Offene Kreativ-Werkstatt Bad Dürkheim feierte als Einrichtung mittlerweile



Kunstwerkstatt Bad Kreuznach e.V.
Mannheimer Straße 71 Telefon: 0671-92031480
55543 Bad Kreuznach www.kunstwerkstatt-kg.de

bereits ihr 40-jähriges Jubiläum und hat mit ihrem besonderen umfänglichen Ganzjahresprojekt ein neues Format etabliert. Ebenso die Jugendkunstwerkstatt Koblenz, die mittlerweile ihr 30-jähriges Jubiläum feierte und mit ihrem besonderen Programm des niederschweligen „Vor-Ort-Angebots“ neue Türen aufgestoßen hat zu einem anderen Teilnehmer*innenkreis. Die Jugendkulturwerkstatt des IB Pirmasens ist nach einigen Jahren der Bauzeit mit 300 m² Fläche, die zur Verfügung steht, ein sehr

großer Anbieter für kulturelle Bildung. Kulturelle Bildung in ihrem Programm neu aufgenommen hat der damals gerade aufgebaute Verein der Glockengießerei in Saarburg, wie auch die Kreisvolkshochschule des Rhein-Pfalz-Kreises. Die Kunstschule der Künstlerin Vlada Hauser in Neustadt wie auch die Kunstschule „Pablo“ in Speyer erweiterten Zug im Zug ihre Angebote und bieten heute deutlich mehr Kurse und Workshops an als zu Beginn der Zeit.

Fortsetzung Seite 2

News

KULTDING 2018 Verlängerung des Bewerbungsschlusses auf 17. Aug. 2018

KULTDING, der neue Preis der Lotto-Stiftung für soziokulturelle Projekte mit Kindern und Jugendlichen, verlängert seinen Bewerbungsschluss auf den 17. August 2018. Damit können auch noch Bewerbungen nach Beendigung der rheinland-pfälzischen Schulferien eingereicht werden.

2018 wird erstmals der Preis für beispielhafte soziokulturelle Projekte mit Kindern und Jugendlichen in Rheinland-Pfalz durch die Lotto-Stiftung verliehen. Dabei gibt es für die drei Gewinner*innen ein Preisgeld von insgesamt 7.500 € zu gewinnen. Kooperationspartnerin von KULTDING 2018 ist die LAG Soziokultur & Kulturpädagogik Rheinland-Pfalz e.V. mit Unterstützung des Fonds Soziokultur.

www.lag-sozkul.de

IMPRESSUM

LAG Soziokultur & Kulturpädagogik e.V.
Koblenzer Str. 38, 56112 Lahnstein
Die LAG ist Träger des Kulturbüro Rheinland-Pfalz, www.kulturbuero-rlp.de

Mitglied in: Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren, Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) und Bundesverband der Jugendkunstschulen und kulturpädagogischen Einrichtungen (BJKE)

 **Vielfalt.
Aus Prinzip.**
Soziokulturelle Zentren
in Deutschland

Fortsetzung von Seite 1

Ebenso hat sich das Angebot bei medien+bildung.com gGmbH Ludwigshafen stark erweitert, während das soziokulturelle Zentrum KREML Kulturhaus in Zollhaus sein Programm in ähnlicher Weise stabilisiert hat.

Statt der ausgeschiedenen Initiativen und Einrichtungen kamen über die

Jahre neue hinzu, entwickelten sich und wurden stabiler oder verschwanden wieder aus dem Kreis der geförderten Einrichtungen. Derzeit sind es 29, die eine Förderung erhalten, darunter 12, die im Frühsommer dieses Jahr vom Kulturministerium das Label „Jugendkunstschule Rheinland-Pfalz – Mit Kunst

in die Welt“ verliehen bekamen. Sie erfüllen die gemeinsam entwickelten Standards für eine Jugendkunstschule Rheinland-Pfalz, als da sind: ganzjähriges Programm – professionelle Leitung und Referent*innen – eigene Räume – eigenes Programm – Homepage – Weiterentwicklung des Angebots etc.

MV der LAG Soziokultur & Kulturpädagogik Rheinland-Pfalz e.V. Kulturgießerei Saarburg wird neues Mitglied – Saarland gründet eigenen Landesverband

Im Rahmen der Frühjahrs-MV der LAG Soziokultur & Kulturpädagogik Rheinland-Pfalz e.V. am 15. Mai 2018 in der Jugendkunstschule „unARTig“ des Kunstvereins Ludwigshafen stellte sich die Kulturgießerei Saarburg mit ihrem vielfältigen sozialen und kulturellen Angebot den anwesenden Mitgliedern vor. In nur zehn Jahren entstand in den Räumen der Glockengießerei, dem Glockenmuseum und den zusätzlich erbauten Räumen ein Mehrgenerationenhaus und Haus der Familie mit vielfältigem Angebot für Jung und Alt im sozialen und sozialpädagogischen Bereich. Der Begriff „Soziokulturelles Zentrum“ wird hier breit gefüllt mit vielen miteinander vernetzten und sich befruchtenden Aktivitäten.

Die anwesenden Mitglieder stimmten ohne Gegenstimme für die Aufnahme der Kulturgießerei in die LAG.

Das letzte Mal bei der MV dabei waren unsere langjährigen „Asylanten“

aus Saarbrücken, die Vertreter der Breite 63, Hans-Martin Derow und Armin Beyer. Nach intensivem Prozess und Werben im Saarland und mit Unterstützung durch Mitglieder der LAG Rheinland-Pfalz gibt es nun eine Gruppe interessierter Einrichtungen, die derzeit aktiv die Gründung eines Landesverbandes Soziokultur Saar betreiben. Dass man auch in Zukunft dennoch eng zusammenarbeiten will, versteht sich, denn auch länderübergreifende Netzwerke sind wichtig.

Im weiteren Verlauf der Versammlung ging es um den Rechenschaftsbericht der Geschäftsführung und des Vorstands, der aufgrund der zahlreichen Projektaktivitäten des Kulturbüros so umfangreich ist, dass er mit der Einladung zur intensiven Kenntnisnahme bereits verschickt wurde. Nach kurzem Austausch zu den verschiedenen Tätigkeitsfeldern wurde weiter das Konzeptpapier des Verbandes

„Soziokultur und Kulturpädagogik in Rheinland Pfalz 1992 – 2018“, welches Grundlage für die laufenden politischen Gespräche um eine Erhöhung der Mittel ist, besprochen. Ebenso eine Neuauflage der Selbstdarstellung des Verbandes. Hier entschied man sich erneut für die Form eines Fächers.

Lukas Nübling informierte über den Start der ersten Ausschreibung des Lottopreises für soziokulturelle Kinder und Jugendprojekte KULTDING 2018 und lud die Anwesenden ein, Projekte einzureichen.

Der Bericht aus den Mitgliedseinrichtungen brachte Interessantes aus allen Ecken des Landes auf den Tisch. Erfreulich ist, dass man sich mittlerweile auf der Homepage der LAG über die Programmangebote und Aktivitäten der Mitglieder im ganzen Land informieren kann:

www.lag-sozkul.de

Zwei Kooperationsprojekte aus Rheinland-Pfalz sind im Finale im MIXED UP Bundeswettbewerb

Zwei Kooperationsprojekte aus Rheinland-Pfalz sind im Finale im MIXED UP Bundeswettbewerb für kulturelle Bildungspartnerschaften. Aus insgesamt 124 Bewerbungen deutschlandweit sind 41 Kooperationsprojekte für das Finale ausgewählt worden. Aus Rheinland-Pfalz haben sich vier Projekte beworben und zwei stehen im Finale um die MIXED UP Preise.

Allesamt sind tolle Kooperationsprojekte, die zeigen, dass kulturelle Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in der Zusammenarbeit von Schulen,

Kitas und außerschulischen Kulturpartnern gelingt. Im Finale im MIXED UP sind folgende Projekte aus Rheinland-Pfalz dabei:

Mainz:

Musizierende Grundschule, Peter-Cornelius-Konservatorium der Stadt Mainz mit der Leibnizschule in Mainz, Preiskategorie Dauerbrenner

Bad Kreuznach:

Kita Kunst Karussell, Kunstwerkstatt Bad Kreuznach mit der Kita Baumgartenstraße, Preiskategorie KitaPLUS

Im September stehen dann die Preisträger fest und werden am 22. No-

vember im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung ausgezeichnet.

2019 ist MIXED UP zu Gast in Rheinland-Pfalz: Als Partner werden im kommenden Jahr das Ministerium für Bildung des Landes Rheinland-Pfalz und das Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz den Länderpreis Rheinland-Pfalz stiften und vergeben. Partner der BKJ vor Ort wird die LAG Soziokultur und Kulturpädagogik e. V. sein.

www.mixed-up-wettbewerb.de

Kunst und Schule

„Ästhetische Forschung als Teil nachhaltiger kultureller Schulentwicklung“

Was mit dem kultur.Forscher!-Programm begann, setzt der Weiterbildungsmaster KuBIS an der Philipps-Universität Marburg jetzt fort. Die Jugendkunstschule Altenkirchen ist als außerschulischer Partner mit dabei und öffnet zusammen mit Bildungsträgern der Region das Atelier für künstlerische Entdeckungsreisen entlang formaler Lerninhalte.

Schulunterricht im Atelier.

Bereits 2017 gestartet ist ein Projekt

in Zusammenarbeit mit der August-Sander-Schule in Altenkirchen, entstanden aus den bundesweit tätigen „Kultur.Forschern“.

Die Klasse 8.1. beschäftigt sich im Atelier der Jugendkunstschule ausgiebig mit dem Thema „Upcycling“. Ein Schultag pro Monat kommen die Schüler*innen ins Atelier der Jukusch. Hier wird gemeinsam überlegt, wie aus Abfall etwas Neues geschaffen und wie auf die Müll-Problematik aufmerksam gemacht werden kann.

Über die künstlerische Auseinandersetzung werden die Teilnehmenden aktiv, und über das selbstbestimmte Schaffen schärft sich das Bewusstsein für das Thema. Die Abfallwirtschaftsbetriebe des Landkreises Altenkirchen unterstützen das Projekt. Eine Präsentation der künstlerischen Arbeiten fand im Juni 2018 bei der Eröffnung des neuen Besucherzentrums der AWB statt.



Auf dem Weg zum Ausstellungsaufbau

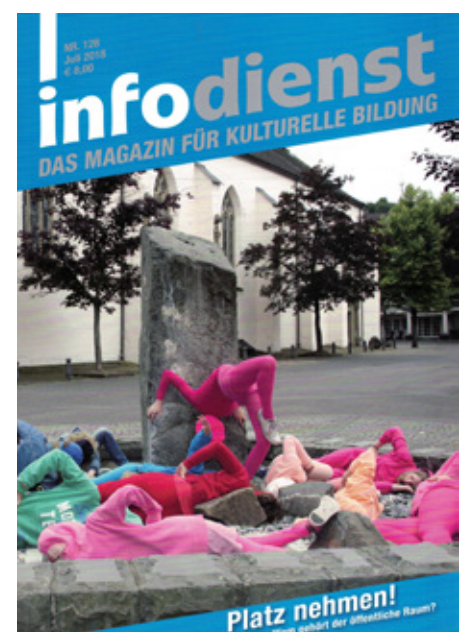
Platz nehmen! Wem gehört der öffentliche Raum?

Der neue Infodienstes des bjke

Was und wo ist der »öffentliche« Raum? Wer darf ihn gestalten und nutzen? Wo sind seine Grenzen und wer zeigt sie auf? Drängende Fragen angesichts einer immer weiter fortschreitenden (Teil-)Privatisierung des öffentlichen Raums. Die künstlerisch-kulturelle Auseinandersetzung mit Orten im Stadtraum taucht Alltägliches und immer schon Dagewesenes in ein neues Licht. Gerade das Temporäre kann die Wahrnehmung eines Ortes dauerhaft verändern. Angebote kultureller Bildung können Impulse für das kreative Umnutzen von Gegebenheiten im öffentlichen Raum geben und so zum Ausgangspunkt für künstleri-

sche Interventionen von Kindern und Jugendlichen werden. Wie es den Macherinnen und Machern kultureller Bildungsangebote immer wieder gelingt, Kinder und Jugendliche zu ermutigen, den öffentlichen Raum für sich durch künstlerische Aktionen neu zu entdecken und zu verändern, lesen Sie in diesem Magazin. Es lädt Sie dazu ein, im Stadtraum den Blick auf bislang Verborgenes und Übersehenes zu lenken und auch so genannte Unorte mit anderen Augen zu sehen. Machen Sie mit!

www.infodienst-online.de



Im Dialog die neue SOZIOkultur 2-2018



Ob Kippstreit, Kopftuchverbot oder Kreuze an Schulen - religiöser Fundamentalismus bestimmt immer wieder die öffentliche Debatte. Dem gegenüber steht der Alltag in soziokulturellen Zentren. Sie arbeiten seit Jahren mit vielen zivilgesellschaftlichen Organisationen - auch mit religiösen Gemeinschaften - auf Augenhöhe zusammen. Gegenseitige Anerkennung und Respekt tragen dazu bei,

dass Ängste und Vorurteile abgebaut werden können. Die aktuelle Ausgabe der SOZIOkultur zeigt auf, wie ein konstruktives Miteinander gelingt: Ob man sich mit einer Tanz- und Theaterwerkstatt wie in Ludwigsburg zum Lutherjahr mit unterschiedlichen Gläubigen verständigt und mit dem Projekt „Urban Prayers“, verschiedene religiöse Gemeinschaften einbeziehen und nachhaltige Wirkungen erzielen konnte.

Ob durch miteinander singen und musizieren – wie die Intention zur Gründung des TRIMUM-Chors ist, indem Christen, Juden und Muslime ihre musikalischen Ausdrucksweisen auf Verbindendes und Trennendes untersuchen und daraus eine eigenständige und einzigartige „Musik des Dialogs“ entwickeln. Gemeinsam etwas Dauerhaftes schaffen will das soziokulturelle Zentrum KuHStall e.V. in Großpösna. Schrittweise wuchs eine enge Kooperation mit der Kirchengemeinde vor Ort.

Die Arbeit mit Geflüchteten und Asylsuchenden gab den soziokulturellen Zentren viele neue Impulse. Aber die Zeit des Ankommens ist vorbei, resü-

miert Robert Hillmanns vom zakk in Düsseldorf. Geflüchtete wünschen sich Normalität, sie wollen nicht als „Opfer“ in die Kategorie „Flucht“ eingeordnet werden. Diesen sich verändernden Herausforderungen müssen sich auch soziokulturelle Zentren stellen. Es gilt einmal mehr Teilhabe zu ermöglichen und Macht abzugeben. Dafür müsse allerdings auch die Politik die Modalitäten anpassen.

Ein aktuelles – aber nicht neues Thema packt die Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren mit ihrem neuen Projekt: „Nachhaltigkeit in soziokulturellen Einrichtungen“ an, welches über drei Jahre laufen wird. Außerdem findet sich ein kurzer Überblick über die Vielfalt der Projektideen der vergangenen Förderperiode von „Jugend in Zentrum“, was in die zweite Förderphase eingestiegen ist. Die Hamburger Honigfabrik besuchte ihre START-Stipendiatin in Griechenland. Und: Die LAG Soziokultur Brandenburg setzte mit dem ersten POPUP-Kongress landesweit ein starkes Signal.

www.soziokultur.de

Kultur und Bildung für alle

Soziokulturelle Zentren sind sehr ungleich über Deutschland verteilt und in Bayern sogar nur in manchen Städten zu finden - wie die aktuelle Karte des Leibnitz-Instituts für Länderkunde zeigt.

In soziokulturellen Zentren werden alternative Formen von Kultur im Schnittbereich von Kunst, Bildung, Politik und Gesellschaft gefördert. Die ersten sind in den 70er Jahren entstanden. Ziel die Integration verschiedener Altersgruppen, soziale Schichten und Nationalitäten, die Unterstützung und Förderung von sozialer und politischer Arbeit sowie die Verwirklichung von demokratischen Entscheidungsstrukturen. Die heutigen Schwerpunkte sind Kinder- und Jugendarbeit, Stadtteilarbeit, Veranstaltungen, Seniorenarbeit sowie Bildungsarbeit und politische Arbeit. Die 582 soziokulturellen Einrichtungen und Initiativen, die es 2016 deutschlandweit gab, verzeichnen jährlich rund 14 Millionen Besuche.



Die Zukunft im Blick

Am 11. April 2018 fand in Erfurt ein Workshop zum Thema „Nachhaltigkeit in der Soziokultur“ statt.

von **MARGRET STAAL**



Aufgabe

Der Vorstand der Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren hat sich vorgenommen, dem Thema Nachhaltigkeit in den nächsten Jahren verstärkte Aufmerksamkeit zu widmen. Gemeinsam mit dem Institut für Kulturpolitik der Universität Hildesheim realisieren wir dazu ein zweijähriges Projekt.

Bei den ersten konkreten Arbeitsschritten ging es zum einen darum, Kriterien für eine nachhaltige Arbeitsweise in der Soziokultur zu ermitteln. Zum anderen darum, die kommende statistische Erhebung über die Situation der soziokulturellen Zentren so vorzubereiten, dass wir mit ihr auch Auskunft über den Umgang mit dem Thema Nachhaltigkeit in unseren Einrichtungen erhalten.

Zu dem Workshop am Vortag unserer Mitgliederversammlung waren Vertreter*innen von Landesverbänden und Mitgliedseinrichtungen aus acht Bundesländern nach Erfurt angereist. In intensiven Diskussionen näherten wir uns dem Thema an.

Impuls

Das Eingangsstatement und damit das Setzen der wichtigsten inhaltlichen Pflöcke übernahm Christian Müller-Espey. Er ist Geschäftsführer des Kulturzentrums *Lichtburg* in Wetter und schließt demnächst seine Dissertation über ein Thema der Nachhaltigkeitskultur ab.

Er schlug den Teilnehmer*innen vor, sich in ihren Diskussionen am Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) zu orientieren. Dieser ist ein Ergebnis der Arbeit des Rates für Nachhaltige Entwicklung. Die erste Fassung des DNK entstand 2001 und richtete sich zunächst primär an die Wirtschaft. Inzwischen erfuhr er mehrere Anpassungen, wurde zunehmend praktischer und ist jetzt deutschland-

weit anerkannt. Im Workshop ging es um die Entscheidung, welche der Methoden, Schwerpunkte und Perspektiven des DNK durch die Soziokultur am sinnvollsten genutzt werden können. Die Teilnehmer*innen gelangten zu der Auffassung, dass er tatsächlich eine wertvolle Orientierungshilfe in dem komplexen Feld darstellt.

Begriffe und Wirkungsfelder

Im Ergebnis der ersten grundsätzlichen Verständigung stand unter anderem die Vereinbarung der Teilnehmer*innen, nicht „Nachhaltigkeit“, sondern stattdessen „Zukunftsfähigkeit“ als Leitbegriff zu wählen, da der Begriff Nachhaltigkeit zu inflationär genutzt wird und damit unscharf geworden ist. Außerdem entschied man sich, bei der inhaltlichen Gliederung der Diskussionen und Analysen nicht von „Kategorien“ auszugehen, sondern von „Wirkungsfeldern“.

... **Vereinbart wurde, anstelle von „Nachhaltigkeit“ den Begriff „Zukunftsfähigkeit“ zu wählen.**

Als solche Wirkungsfelder bestimmten wir: Strategie, Prozesse, Politik und Finanzen, Umwelt und Gesellschaft. Zu jedem davon fanden sich kleine Arbeitsgruppen zusammen, um die Inhalte der Wirkungsfelder gründlich zu diskutieren und die Ergebnisse dann allen anderen vorzustellen. In dieser Gruppenarbeit zeigte sich: Es war genau die richtige Entscheidung, die Fragen der nächsten statistischen Erhebung zur Zukunftsfähigkeit mit diesem Workshop vorzubereiten und so viel Praxiswissen wie möglich einzubeziehen. Wir spürten in jeder der Gruppen: Die Tücke liegt wie immer im Detail, und gerade bei diesem ausufernden und facettenreichen Thema kann es leicht passieren, dass man die Mitgliedseinrichtungen mit ungeeigneten Fragestellungen vor unlösbare Aufgaben stellt.

Ergebnisse

Aus den Arbeitsgruppen kam eine große Anzahl an Anregungen für weiter zu diskutierende Punkte. Es gelang, für die fünf Wirkungsfelder analytische Kriterien herauszukristallisieren. Für die weitere Auswertung und Verdichtung werden wir in der Projektleitung und in der Bundesgeschäftsstelle noch Zeit brauchen.

Viele Ergebnisse bestehen auch in Fragen: Wie lässt sich Verantwortung für Zukunftsfähigkeit sinnvoll verankern? Wie kommen wir zu zukunftsfähiger Finanzierung? Welche Verantwortung tragen soziokulturelle Zentren als Bildungs- und Demokratiestifter? Wie lässt sich was messen? ... Unser Hauptergebnis: Es gibt viel tun – das Themenfeld ist komplex. Zentren, die sich einbringen möchten, sollen dafür eine Förderung erhalten.



MARGRET STAAL ist Mitarbeiterin beim Kulturbüro Rheinland-Pfalz und Mitglied im Vorstand der Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e.V.